

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 94 (1968)

Heft: 48

Illustration: "... soll ich etwa besser doktern können als du Bilder aufhängen???"

Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

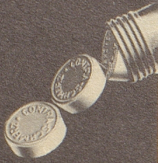
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfwahl, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.85



TECHNIKUM- VORBEREITUNG

Abend-Kurse
Nähe Zürich HB
Tel. 051/48 76 27

R. VOLLAND
dipl. Techniker
8052 ZÜRICH

DOBB'S

for men... AFTER SHAVE FR. 7.50
AFTER SHAVE-SCHAUM-SPRAY FR. 7.50
TABAC EAU DE COLOGNE FR. 8.75

...herb, männlich...
wie TIM DOBB'S!



Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen auf-
gegeben hat. Er ist weniger nervös,
schläft besser und fühlt sich überhaupt
verjüngt. Er hat sich von der gefährli-
chen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Me-
dikament zur Abgewöhnung oder Ein-
schränkung des Rauchens und zur Ent-
giftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch
die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)

lein sonst nicht auf derselben Büh-
ne haben – sofern bei mir von einer
Bühne im politischen Sinne über-
haupt die Rede sein kann.

Wie immer, über diesen sympathi-
schen Regierungsmann und verleg-
enen Wachmeister sind nun eine
Menge Gazetten-Leserbrief-Schrei-
ber hergefallen, wie die Löwen
über die frühen Christen. Aber es
gab auch ordentlich viele – eigent-
lich wohl mehr – die mit ihm sym-
pathisierten, und sonderbarerweise
viel solche, die das langweilige Heu
auch nicht auf der gleichen Bühne
haben.

Ein paar Frauen seiner Stadt
zeigten sich besonders kombattiv.
Eine schrieb: «Frau Dr. B. hatte
offenbar keine Zeit gehabt, ihrem
Manne die Hosen zu bügeln.» Wo-
zu? Um bei Regen ins Wäldli ...?
Dazu kann man nur auf Englisch
sagen: «How very uncalled for.»
Denn es gibt keine so feine Nuance
auf Deutsch. (Für mein beschränk-
tes Vokabular jedenfalls nicht, das
käme nicht gut heraus.)

Die Tüchtigen werden nicht alle.
Die Formellen auch nicht.

Bethli

Nach 700 Jahren der Bewährung

Der beigelegte Zeitungsausschnitt
spricht für sich. Er stammt aus dem
Amtsblatt der Stadt Chur vom 18.
Oktober:

1. Der Frauenstimmrechts-ZWANG
für Kreise führt zur **Abschaffung
der Landsgemeinde!**
(Nach 700 Jahren der Bewährung)
2. Der Frauenstimmrechts-ZWANG
– für Gemeinden zwingt Män-
ner und Frauen dazu, bei Ver-
sammlungen **Haus, Betrieb und
Kinder allein zu lassen!**
3. – ist eine politische Bevormun-
dung und **untergräbt die Ge-
meindeautonomie!**
4. – ist **unnötig**, da dessen Einfüh-
rung in jeder Gemeinde **heute
schon erfolgen kann!**
Daher ein wuchtiges **NEIN!**

Nach der Abstimmung ist es offen-
sichtlich, daß der größere Teil der
Bündner noch im Anfangsstadium
der Eidgenossenschaft steht.

Nun, undankbar wollen wir nicht
sein, wir Churerinnen haben we-
nigstens ein kleines Trösterli!

Monika

Zum Thema

«'s isch alles netto»

Liebe Maria, ich glaube, daß Dein
Fall diesmal nichts mit «Touristen-
rupfete» zu tun hat, sondern daß
Du einem Irrtum seitens der Ver-
käuferin zum Opfer gefallen bist.
Sie hat Dir beim Kauf von Kinder-
nahrungsmitteln mit einem Lächeln

gesagt: «'s isch alles netto.» So er-
hieltest Du weder die 5 %, noch
die Rabattmarken. Ja, genau das
Gleiche ist mir beim selben Artikel
auch ein paarmal passiert, sogar in
unserer großen Bundeshauptstadt.
Einmal erhielt ich Marken, das an-
dere Mal hieß es auch: «'s isch net-
to.» Sollte das bei Dir wieder vor-
kommen, so mache die Verkäuferin
ruhig auf eine bei ihr bestehende
Bildungslücke aufmerksam. Auf
den Artikeln steht nämlich «500 g
netto, 400 g netto» usw. Das be-
zieht sich auf das Gewicht und
nicht auf den Preis. Meine Verkäuf-
ferinnen nahmen jeweils das letz-
tere an.

Ruth

Erwachsenen-Stimmrecht

Vor Monaten fanden im Kanton
St. Gallen die Kantonsratswahlen
statt. Bürgerliche Rechte und Pflich-
ten in einem wahrnehmend, begab
ich mich am Samstagabend in das
nächstgelegene Stimmlokal einer
großen Gemeinde des Toggenburgs.
Der Andrang zur Urne war – we-
nigstens zu jener Stunde – gering;
entsprechend rasch wickelte sich
meine Stimmabgabe ab. Eben im
Begriffe, den kleinen Raum zu ver-
lassen, wurde ich stummer und stau-
nender Zeuge folgender kleinen
Episode: Ein Stimmbürger (in den
reiferen Jahren) (leicht ergraut,
diskretes Embonpoint) schickte sich
gerade an, der Urne seinen auf Kar-
ton aufgezogenen Stimmausweis an-
zuvertrauen; die aufmerksam be-
obachtenden Urnenwächter ver-
mochten dieses Unheil durch blitz-
schnelles Eingreifen zu verhindern.
Sie nahmen dem sichtlich verdutz-
ten Mann die Karte ab und drück-

ten ihm einen leeren Briefumschlag
mit offiziellem Stempel in die
Hand; so, nun könne er stimmen!
Das ließ sich der pflichtbewußte
Eidgenoß nicht zweimal sagen: in
der linken Hand das neue und leere
Kuvert haltend, schob er mit der
rechten ein Bündel fein säuberlich
gefalteter Stimmzettel zum Schlitz
der Urne. Auch diesmal gelang es
den Hütern, das Unglück abzu-
wenden, ruhig und freundlich be-
lehrten sie nun den älteren Vertre-
ter des «Souveräns» über das vorge-
schriebene Ritual. Die Art der Auf-
klärung ließ den Verdacht aufkom-
men, solche Intermezzi seien keine
Seltenheit. Unbeirrt und selbstsi-
cher erledigte der Belehrte alsdann
eine vollkommen rechtsgültige
Stimmabgabe, um dann würdigen
Schrittes das Stimmlokal zu ver-
lassen.

Auf dem Heimweg hat mich die
Frage geplagt, wer wohl diesem Eid-



«... soll ich etwa besser doktern können
als du Bilder aufhängen???»